

Pränumerations-Preise.

Table with 2 columns: 'Für Arab:' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Uradner Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Binkler'schen Neugebäude. Expeditionen- und Insertions-Platz: Hauptplaz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 49.

Freitag den 2. März 1866.

XV. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Original-Bericht der „Uradner Zeitung.“)

○ Pest, 28. Februar.

(Aus dem Unterhause.) Die heutige Sitzung hatte deshalb ein erhöhtes Interesse als man bereits irgend eine Kundgebung über die gestern den Landtags-Deputationen durch Se. Majestät ertheilten Antworten erwartete.

Die erste Kundgebung des Hauses bestand in einem lange anhaltenden, stürmischen Eisen, welches Deak in demonstrativer Weise bei seinem Erscheinen dargebracht wurde.

Nach Vorlesung der erwähnten Actenstücke brachte Deak den Antrag ein, es möge das Haus sofort einen Ausschuss ernennen, welcher die in der Adresse versprochenen Vorschläge bezüglich der „gemeinsamen Beziehungen“ ausarbeiten solle.

Wir haben es in der Adresse ausgesprochen, daß wir ungesäumt an die Ausarbeitung eines Vorschlages bezüglich der gemeinschaftlichen Verhältnisse gehen werden.

Die Kommission, welche den Antrag für morgen auf der Tagesordnung haben, während Bökönyi überhaupt der Meinung ist, man sollte mit der ganzen Angelegenheit bis zum Erscheinen der Siebenbürger warten.

„Gehetes Haus! Auch ich habe den Umstand in Erwägung gezogen, daß die siebenbürgischen Deputirten noch nicht hier sind, aber ich hatte keine andere Wahl, als entweder den Gegenstand ganz auf lange Zeit zu verschieben, oder aber das Comité jetzt zu beantragen und um die Wahl desselben zu bitten.“

Belieben Sie anzunehmen, daß wir die Sache noch weiter fortsetzen. Wir entsagen nämlich nicht der Hoffnung, daß sich Croaten, Slavonien und Dalmatien mit uns beizüglichen unseres gegenseitigen Verhältnisses ausgleichen und da müßten wir nach demselben Raisonnement auch auf sie warten.

dann die Siebenbürger kommen, so wählen wir auch aus ihrer Mitte. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Stimmung ist in Abgeordnetenkreisen keine sehr freudige, doch hat man die feste Ueberzeugung, die einstimmigen Wünsche der Nation werden unverändert durchgeführt werden.

Der Empfang der Adressdeputationen

der beiden Häuser des Reichstages, namentlich die Reden, welche Se. Majestät an diese Deputationen richtete, werden von der „Wiener Abendpost“ commentirt und beleuchtet.

Die Worte, mit welchen gestern Se. Majestät der Kaiser die Adressen der beiden Häuser des ungarischen Landtages entgegenzunehmen geruhten, bezeichnen einen bedeutungsvollen Abschnitt der hochwichtigen Entwicklungsepoche, in deren Mitte wir uns befinden.

Aber neben der allgemeinen Bedeutung der kaiserlichen Ansprachen steht ihre unmittelbare, auf den augenblicklichen Stand der Dinge sich beziehende, und auf diese mit einigen Worten zu verweisen möge uns gestattet sein.

Dies Oesterreich ist ein Reich, nicht umsonst trägt es seinen Namen. Aber ein Reich, hervorgegangen aus der Kraft des Einzellebens seiner Theile und ruhend in dieser Kraft.

Um so nöthiger aber war es, sich auch den Character und den Umfang dieser allgemeinen Aufgaben gegenwärtig zu halten, sollte die erhabene Initiative Sr. Majestät des Kaisers nicht Einzelstrebungen entseßeln, die eben den innersten Absichten dieser Initiative, der dauernden Begründung des Staatswohles im Ganzen entgegenstünden.

Und bestärkt werden wir in dieser Hoffnung durch den Ton des offenen und rückhaltlosen Vertrauens, der die Ansprachen beherrschte. Se. Majestät vermochten es anzuerkennen, daß die beiden Häuser des ungarischen Landtages sich rückichtlich des Ausgangspunctes und der Ziele in Uebereinstimmung mit den Allerhöchsten Anschauungen befänden.

als mit den Worten, in denen er seiner persönlichen Anwesenheit an der Stätte der landtäglichen Verhandlungen gedachte, „um den getreuen Ausdruck der Wünsche des Landes auf Grund der eigenen Wahrnehmung kennen zu lernen.“

Das Allerhöchste Vertrauen kann nicht anders als mit dem tiefsten und lebendigsten Vertrauen erwidert werden. Im Geiste der die Ausgangspuncte der staatlichen Action, im Geiste der die pragmatische Sanction geschaffenen, hat Ungarn seinen Antheil an der Arbeit zu leisten, zu der die Völker Oesterreichs berufen wurden.

Vor allem aber seinem augenblicklichen Verufe. Die freie Bahn des 20. September hat ihm den ersten Schritt gegönnt, es übt das erste Recht. Möge es auch der ersten Pflicht gedenken. Nicht in der Erwerbung von Rechten allein, auch in der Entfaltung zeigt sich oft im geschichtlichen Leben die innerste Volkskraft.

Der „Pester Lloyd“ ersieht aus der Antwort an die Magnaten, daß wohl noch Geist und Richtung, aber nicht mehr der Buchstabe der Thronrede für maßgebend erachtet wird.

„Pesti Napló“ und „Hon“ enthalten sich noch jeden Commentars und leicht möglich, daß sie auch morgen aus ihrem Schweigen nicht heraustreten.

Die höchste Spitze des Tagesereignisses bilden jene Worte Sr. Majestät unferes Herrn, in welchen er seinen Glauben ausdrückt, daß die Bedenken, welche sich auf die von ihm bezeichneten Mittel beziehen, „die auf die Erreichung des Endzweckes gerichtete Bereitwilligkeit des Reichstages zur Mitwirkung nicht lähmen werden.“

Unser allergnädigster Herr wird sich niemals getraut haben in der Hoffnung, die er in die Treue und in das Billigkeitsgefühl der ungarischen Nation setzt; der Reichstag wird in der Erfüllung seiner Pflichten eben so wenig ermatten, wie in der Verteidigung der Rechte des Landes, und wir hegen zugleich die Zuversicht, daß, nachdem die möglichst schnelle und befriedigende Lösung im gleichmäßigen Interesse der Monarchie wie des Vaterlandes liegt, daß auch die Regierung nicht die Thakraft des Reichstages einer etwas zu weitgehenden Probe unterwerfen wird.“

Zum Aufenthalte Ihrer Majestäten in Pest-Ofen.

Heute Vormittags 11 Uhr wurde die Feierlichkeit der Schlußsteinlegung im Pester städtischen Verforgungshause Elisabethineum durch Ihre Majestät die Kaiserin

nt DER H. lesében

aféle házban (113-1,3) gy hazafiak.

korrajz a nem rég mult év. Irtta Abrai Károly.

yowszky gróf. Irta Mühbach Luiza.

GÉK OLASZ-FÖLDRÖL.

moiren einer Favorite.

Nied. Gew fl. 1.40

inlebens

enzel,

gegenüber

Papier- und Schreibmaterialien-Handlung

Handlungs-Verzeichnisse

Heilmittel vereinigt in klarer Form die beiden mächtigsten Substanzen des Arzneischatz.

27. Februar.

Table with 2 columns: 'Geld.' and 'Waare'. Rows include '21.-', '22.-', '16.50', '18.50', '12.-'.

Table with 2 columns: 'Geld.' and 'Waare'. Rows include '85.15', '76.19', '101.60', '40.45'.

Table with 2 columns: 'Geld.' and 'Waare'. Rows include '4.85', '4.85', '8.15'.

Table with 2 columns: 'Geld.' and 'Waare'. Rows include '8.28', '8.65', '13.52', '1.51', '101.50'.

ler'schen Neugebäude

begangen, welche in Begleitung Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Excellenzen des Grafen und der Gräfin Königsegg und des Generaladjutanten Grafen Grenneville kurz vor der andernamten Stunde erschien. Noch vor dem Eintreffen Ihrer Majestäten erschien Sr. Excellenz der Herr Lavernicus Baron v. Sennhey und überreichte im Namen Sr. Majestät dem Primararzte des Instituts, Herrn Dr. Josef Rószay, als Anerkennung seiner vielen um die Anstalt erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens, mit dem Bemerkten, daß es der Wunsch Sr. Majestät sei, den Herrn Doctor schon bei Beginn der Feierlichkeit mit dem ihm verlichenen Orden schmückt zu sehen. Als Ihre Majestäten eintrafen, wurden allerhöchstdieselben von der zahlreichen Menge, welche sich vor dem Institute eingefunden, mit großer Acclamation begrüßt, ebenso im Innern der Anstalt, wo sich geistliche und weltliche Würdenträger, die Spitzen der Communalbehörden und mehrere hundert Personen aus allen Ständen zum Empfange Ihrer Majestäten versammelt hatten. In der Hausflur, wo die Legung des Schluffsteins stattfand, wurden Ihre Majestäten von dem Präses der Hauscommission, Herrn Magistratsrath August Pöschl, mit einer auf die Feierlichkeit bezughabenden Ansprache begrüßt, nach welcher Herr Dr. Rószay mit erläuternden Worten Ihren Majestäten zwei in Seide gebundene Exemplare der von ihm verfaßten historischen Skizze des Institutes ehrfurchtsvoll überreichte. Hierauf folgte unter Celebation des Hrn. Propsten Simon Klempa die Benediction, wobei zwanzig Cleriker die nördlichen Kirchengänge in correctester Weise vortrugen. Nachdem Ihre Majestäten die zu hinterlegende Urkunde unterschrieben hatten, berührte Ihre Majestät die Kaiserin mit einem Hammer, dessen Kopf aus massivem Silber bestand, den Schluffstein, welcher von dem Baumeister und ersten Bauleiter, Herrn Johann Wagner, an den Ort seiner Bestimmung gehoben wurde. Ihre Majestät sprach hiebei die Worte: „Der Segen des Himmels möge über diese Anstalt walten, damit dieselbe ihrer edlen menschenfreundlichen Bestimmung entsprechen könne.“ Nach Beendigung der Ceremonie wurde Ihrer Majestät durch Frau v. Bohus-Szöghényi ein Bouquet überreicht, welches mit blau und weißen Seidenbändern geschmückt war. Unter Vorantritt und Gesang der Geistlichen begaben sich nun Ihre Majestäten in die Institutscapelle und ließen sich hier zur Anhörung des Te Deum unter dem eigens für diese Feierlichkeit errichteten Baldachin nieder. Sobald der Gottesdienst geschlossen war, bestiegen Ihre Majestäten mehrere im ersten Stockwerke und im Parterre befindliche Säle der weiblichen und männlichen Armenpflinglinge, ebenso auch die Speisenzimmer, welche denselben verabreicht werden. Als Ihre Majestäten wieder an dem Ort anlangten, wo die Legung des Schluffsteines stattfand, sprach der hiesige Bürger- und Armenwater, Herr Josef Giehrig, im Namen der Pflinglinge eine in warmen Worten gehaltene Dankagung für den allerhöchsten Besuch, worauf Herr Dr. Rószay noch einmal das Wort ergriff, um für die Ehre des allerhöchsten Besuches im Namen der Hauscommission zu danken. Sr. Majestät der Kaiser geruhten auf diese Ansprachen beiläufig zu erwidern: „Es freut Mich sehr, die Humanitätsanstalt in so gutem Zustande gefunden zu haben. Es gereicht der Commune zur größten Ehre, daß sie für die leidende Menschheit, für das gebrechliche Alter so entsprechend gesorgt.“ Von den Segenswünschen der Armenpflinglinge und den herzlichsten und lauteften Ovationen der angesammelten Menge begleitet, verließen Ihre Majestäten und allerhöchstdieselben Begleitung nach halb 12 Uhr das Ayl der Armuth. Beim Abschiede sprach Sr. Majestät die Worte: „Mit Vergnügen habe Ich Mich an dieser Feierlichkeit betheiligt und drücke allen Denjenigen, welche zur Begründung dieser wohlthätigen Anstalt beigetragen haben, meine Anerkennung aus.“ Schließlich ist noch zu erwähnen, daß die Räumlichkeiten des Elisabethineums, besonders aber die Hausflur, welche in eine Grotte umgewandelt war, in deren Hintergrunde die Büste Ihrer Majestät auf einem Postamente ruhte, in festlichster Weise mit Wappen, Fahnen und Tannenreis geschmückt war. Gestern besahen Ihre Majestäten abermals das Nationaltheater mit allerhöchstem Besuche. Ihre Majestäten erschienen während des zweiten Actes des Drama „Az arczatlanok“ und blieben bis zum Schluffe der Vorstellung.

Graf Menndorff, Minister des Aeußern, ist mit dem gestrigen Abendtrain nach Wien zurückgekehrt. Der Staatsminister Graf Belcredi verweilt noch in Ofen und verläuft vorläufig auch nichts über dessen Rückreise nach Wien. Dieser Umstand gibt Anlaß zu der Voraussetzung, daß das königliche Rescript über die heute überreichten Adressen beider Häuser unseres Reichstages noch während des derzeitigen Aufenthaltes Ihrer Majestäten in der Landeshauptstadt erlassen werde, weshalb denn auch die auf den 2. März anberaumte Abreise Ihrer Majestäten, den jüngsten Nachrichten zufolge, erst am 6. März erfolgen dürfte. Für diesen Fall würde, wie wir hören, nächsten Sonntag eine consularische Soirée bei Hof stattfinden, für übermorgen, Donnerstag, ist bei Hof ein Galla-diner angelegt.

Die Ereignisse in Bukarest.

(Original-Ber. der „Arab. Zeitung.“)

G. Bukarest, 25. Februar.

Die Rumänen haben ihre Revolution in einer Weise gemacht, die ihnen die Sympathien und die Zustimmung ganz Europa's sichern dürfte. In der größten Stille, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen, ohne daß die geringste Gewaltthat vorgefallen wäre, wurde ein Regime gestürzt, das an moralischer Verderbtheit kaum seines Gleichen in der Welt hatte und dessen Untergang wohl nur von demjenigen beklagt werden wird, welche die beispiellose Mißwirtschaft und die bis in die untersten Schichten des Beamtenwesens herrschend gewesene Corruption zu ihrer Bereicherung und zur Ausraubung des so schwer gedrückten Volkes benützt hatten. — Gestern schon hatte die Stadt ihre gewöhnliche, ruhige Fisiognomie angenommen, die Verkauf-

läden waren sämtlich geöffnet, und nur an einzelnen Gassen, welche sichtbar wurden, und an der gewöhnlichen Begrüßungsformel „se treasca Romania“ konnte man merken, daß sich eine Umgestaltung vollzogen hatte. Die provisorische Regierung hat ihren Sitz im Palais des Fürsten aufgeschlagen und scheint es ihre erste Sorge zu sein, die auf's Aeufßerste zerrütteten finanziellen Zustände des Staates zu regeln, zu welchem Zwecke gestern mehrere hervorragende Kaufleute und Banquiers zu einer Berathung von der Regierung eingeladen wurden, deren Erfolg noch unbekannt. Fürst Cusa befindet sich noch immer in strenger Verwahrung. *) Gestern hat derselbe an den General Goleacu, Mitglied der prov. Regierung, ein Schreiben gerichtet, worin er seine Abdication als eine freiwillige, von der ganzen Nation gewünschte, wiederholt anerkennt und um seine Freilassung aus der Haft bittet. Das Schreiben wurde in der gestrigen Kammer Sitzung verlesen und dürfte, nach Unternehmung der bei ihm vorgefundenen Papiere, zu welchen eine unparteiische Commission ernannt wurde, wenn sich nichts besonders Compromittirendes gegen ihn herausstellt, seinem Wunsche Folge gegeben und er über die Grenze geschafft werden. Man versichert auch, daß Cusa den Rest des von ihm pro Februar erhobenen Gehaltes im Betrage von 300 Ducaten der Regierung zurückgestellt und sich gegenüber den ihn bewachenden Männern vom Civile über die Mitglieder der prov. Regierung in anerkennender Weise ausgesprochen hätte. Weiters verlautet, daß der französische General-Consul H. v. Tilos am Tage der Abdankung Cusa's mit demselben eine längere Besprechung gehabt hatte.

Bezüglich des neugewählten Fürsten, des Grafen Philipp von Flandern, circuliren die widersprechendsten Versionen. Gewiß ist, daß eine telegraphische Antwort von Brüssel bereits eingelaufen, doch wissen nur die Eingeweihtesten den Inhalt. Wahrscheinlich ist, daß die Antwort weder eine unbedingt zustimmende, noch eine ganz ablehnende ist, und der Prinz, falls er zum Antritte der Regierung Rumaniens geneigt sein sollte, sich vorher der Zustimmung der Schutzmächte versichern wird. Mittlerweile sängt aber auch im Schooße der Kammer an, sich Opposition gegen dessen Wahl geltend zu machen, da mehrere Deputirte sich darauf berufen, daß sie ihr Votum nur unter der allgemeinen, im Momente unüberstehlichen Preßion abgegeben haben. Ein Theil der moldauischen Deputirten will auch von einer weiteren Vereinigung der Fürstenthümer, die die provisorische Regierung als Princip auf ihre Fahne geschrieben, nichts wissen und soll zur Geltendmachung dieser Manifestation heute eine Clubbsitzung der moldauischen Deputirten stattfinden. Die Vereinigung der beiden Länder hat, obwohl sie viele Anhänger zählt und in allen Zweigen der Administration durchgeführt wurde, doch noch nicht so feste Wurzeln gefaßt, daß sie als eine Vertheilung betrachtet werden kann.

Wenn demnach Prinz Philipp auch mit keinen so schwierigen Verhältnissen, wie König Georgios in Griechenland, zu kämpfen hätte und jedenfalls ein viel schweigsameres, gutmüthiges und leicht lenkbares Volk an den Rumänen gewinnt, so dürfte seine Regierung in diesen Ländern doch keine durchwegs dornenlose sein, wenn man namentlich die finanzielle Misère, in welcher das Regime Cusa's das Land gelassen, in Betracht zieht. Dazu ist eine Reorganisation des Landes von Oben bis hinab, eine Neubesezung aller einflussreichen Stellen, eine Reducirung des Armeestandes um zwei Drittel eine dringende Nothwendigkeit, um die schweren Wunden, welche diesen Ländern geschlagen wurden, allmählig zu heilen und einen befriedigenden Zustand herbeizuführen. Eine Armee ist hier weder für die innere Sicherheit noch zum Schutze gegen äußere Feinde nöthig; denn das Land enthält keine dem Umstürze geneigten Elemente, wünscht vielmehr Ruhe und Frieden, und was einen äußeren Feind belangt, so ist Rumänien von Nachbarstaaten umgeben, gegen deren Angriffe es sich zu verteidigen außer Stande ist. Dagegen thun dem Lande gute Communicationen und in erster Reihe Eisenbahnen behufs der Verfrachtung seiner zahlreichen Rohproducte dringend Noth, sowie die Errichtung von Bodencredit-Instituten zur Hebung der Agricultur, von Real- und Ackerbauhöfen zur Verbreitung allgemeiner Bildung, die Hebung und Beredlung der periodischen Presse, als wahre Lebensfragen behufs der Regenerirung dieser so verwahrlosten Nation zu betrachten sind.

Als weiteren Beitrag zu den Tagesereignissen kann ich auch des Gerüchtes nicht unerwähnt lassen, welches den Gesürsten eines Einverständnisses mit Rußland beschuldigte, um diesem gegen eine beträchtliche Summe die Fürstenthümer in die Hände zu spielen.

Es sollen in dieser Beziehung sehr compromittirende Schriftstücke existiren und dürfte die im Zuge befindliche Untersuchung, welche eine Commission der Kammer leitet, schon in den nächsten Tagen Aufklärungen bieten. Es scheinen diese Gerüchte in Hinblick auf die in letzterer Zeit auch von den Zeitungen signalisirten Truppenbewegungen in Rußland nicht ganz unbegründet und die so rasch erfolgte Wahl des Prinzen aus dem belgischen Königshause gleichsam als eine Abwehr der drohenden Russificirung zu betrachten sein. Die Fürstin, welche sich hier allgemeiner Sympathien erfreute und auch jetzt Gegenstand lebhafter Theilnahme ist, befindet sich, wie wir vernehmen, im Hause des Dr. Dorilla, wohin sie auf ihren Wunsch gebracht worden ist. Die Günstlinge des Fürsten, die sich stets in seiner unmittelbaren Umgebung befanden und die herrschende Corruption zu immenser Bereicherung benützt hatten, befinden sich noch in Haft und dürften einer strengen Untersuchung kaum entgehen. Der heutige „Moniteur“ enthält im amtlichen Theile nun die nachfolgenden zwei Publicationen, von denen die erste das Programm der neuen Regierung, die zweite den Wahlact des Grafen von Flandern enthält. Ich theile Ihnen dieselben in wortgetreuer Uebersetzung mit.

Rumänen!

Heute am 11. (23.) Februar, 5 Uhr Morgens, hat Seine Hoheit Alexander Ioan auf Verlangen und den Willen der

*) Diese Nachricht ist durch telegraphische Mittheilungen spätern Datums bereits überholt, welche constatiren, daß Cusa mittelst Escorte über die Grenze nach Kronstadt gebracht wurde, und jetzt wohl bereits im Auslande weilen dürfte. A. d. Red.

Nation abgedankt, indem er die Gewalt in die Hände einer fürstlichen Statthalterchaft und eines Ministeriums niederlegte, welche sogleich von den Bürgern der Hauptstadt mit Acclamation begrüßt wurden.

Die gegenwärtige Regierung in ihrer Gesamtheit, sowie ich für meine Person habe geschworen und schwöre vor Gott und der Nation, daß wir mit aller Kraft die von der Nation und den Divars ad-hoc votirten 4 Punkte aufrecht erhalten werden, d. i. Einheit, Autonomie, Fremder Fürst, Constitutionelle Regierung.

Das Volk der Hauptstadt und die Armee haben sich durch ihre vollkommene Vereinigung um die Nation wohl verdient gemacht. Jetzt hängt es von Euch, Rumänen aus ganz Rumänien und aus der Hauptstadt, ab, die Würde und Ruhe, welche heute von allen Einwohnern der Hauptstadt gewahrt wurde, aufrecht zu erhalten, und so durch die That dem gesammten Europa zu zeigen, daß wir es verdienen frei zu sein, weil wir es verstehen unsere Rechte zu wahren, sie wieder zu erlangen, wenn sie uns entzogen wurden, und gleichzeitig die vollständigste Ordnung selbst inmitten der begeistertsten Freude aufrecht zu erhalten.

Rumänen, ich hoffe zu Gott, daß heute unsern großen Leiden ein Ziel gesetzt worden, und daß unsere Nation den Platz, welcher ihr zukommt, und der ihr durch den Tractat und die Pariser Convention zugewiesen wurde, einnehmen wird.

Ich bin stolz und glücklich an diesem feierlichen Tage meine Stimme vereinigen zu können mit dem einstimmigen Ruf der Bürger unserer Hauptstadt: Es lebe die rumänische Nation, die einige und ungetheilt.

Der Minister des Innern: Demeter Ghica.

II.

Heute haben die gesetzgebenden Körper Rumaniens, in außerordentlicher Sitzung in der Kammer versammelt, nachfolgende Erklärung der hohen fürstlichen Statthalterchaft angehört:

Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirten!

Seine Hoheit Alexander Ioan I., gewesener Fürst der Vereinigten rumänischen Fürstenthümer, hat heute in unsere Hände seine Abdankungsurkunde niedergelegt, welche wir jetzt unsererseits die Ehre haben im Original auf das Bureau der Versammlung niederzulegen.

Meine Herren Senatoren und Herren Deputirten! Wie Sie sehen, wiederholt der gewesene Fürst nicht nur feierlich die Verpflichtung, die er übernommen, bevor er zum Herrscher der Moldau erwählt, und die er nochmals officiell vor Ihnen noch bei Eröffnung der gegenwärtigen Sitzungsperiode wiederholt, sondern erkennt auch endlich an, daß seine Abdankung von der Nation gewünscht und gefordert wurde.

Die ganze Bevölkerung der Hauptstadt hat, wie Sie sich zu überzeugen Gelegenheit gehabt, diese Abdankung gewünscht, gefordert, vollbracht und mit Begeisterung begrüßt.

Indem die fürstliche Statthalterchaft, so wie das Ministerium dieses heilige Depot aus den Händen des letzten Besitzers, sowie des in Wirklichkeit vollberechtigten Eigenthümers entgegengenommen hat, glaube ich, meine Herren Senatoren und Deputirte, daß es im allgemeinen Interesse des Landes liegt, Ihnen entgegenzukommen und Sie zu beschwören, dem so oft, und so feierlich ausgesprochenen Willen der Nation beizutreten und auch Ihrerseits diesen Willen der Nation zu sanctioniren, welcher im Jahr 1857 an eben dieser Stelle einen so starken und einstimmigen Ausdruck gefunden.

Meine Herren Senatoren!

Meine Herren Deputirten!

Sowohl Ihr Gewissen und Ihre Kenntnisse, wie auch die Stimmen der ganzen Nation zeigen Ihnen nach unserer Ueberzeugung vollständig, daß dergleichen Lebensfragen für eine jede Nation, und insbesondere für die unsrige, durch Verzögerung von nur einer Stunde verderblich werden können.

Wir kommen also im größten Vertrauen und appelliren an Ihren Patriotismus. Geben Sie dem Lande durch Ihr Votum die Sanctionirung, die es erwartet.

Geben in der Hauptstadt Bukarest 11. (23.) Februar 1866.

Die fürstliche Statthalterchaft:

(Folgen die Unterschriften.)

Nach Anhörung dieser Mittheilung, haben die gesetzgebenden Körper Seine königliche Hoheit, den Grafen von Flandern, mit einstimmiger Acclamation zum Beherrschter Rumaniens proclamirt.

Die Herren Senatoren und Deputirten haben hierauf einzeln dem neuerwählten Herrn den Eid der Treue geleistet und sodann nachfolgenden Act unterzeichnet.

Im Jahre 1866, Monat Februar am 11. Tage. Der Senat und die Kammer Rumaniens haben bei ihrer Vereinigung erwählt und einstimmig zum Herrscher der Vereinigten rumänischen Fürstenthümer, unter Rücksichtnahme auf die von den Versammlungen ad-hoc im Jahre 1857 ausgesprochenen Wünsche, ausgerufen: Seine königliche Hoheit Philipp, Eugen, Ferdinand, Maria, Clement, Balduin, Leopold, Georg Graf von Flandern und Herzog von Sachsen unter dem Namen Philipp I.

Neuestes.

Agram, 23. Februar. Heute wurde die Ankunft eines Cabinetscouriers von Ofen aus amtlich dem Vanus angekündigt. Wahrscheinlich ist dieser der Ueberbringer des Adresprescriptes. Der Vanus muß die Ankunft des Couriers telegraphisch anzeigen.

Graz, 23. Februar. Das Abendblatt des „Grazzer Telegraf“ bringt eine Parteideklaration wegen der Zusammenkunft deutscher Abgeordneten, die jetzt durch die Ansprache Sr. Majestät an die ungarischen Adresdeputationen besonders opportun wird. Noch mehr aber dürfte dieselbe, wenn man das als Antwort auf die ungarische Adresse erfolgende königliche Rescript kennen wird, unausschießbar erscheinen.

Berlin, 23. Februar. Mantuffel ist zu einem Ministerconseil hier eingetroffen und wurde Mittags vom Könige empfangen. An der heutigen Conferenz haben Man-

alt in die Hände einer
Ministeriums nieder-
der Hauptstadt mit
in ihrer Gesamtheit,
schworen und schwöre
mit aller Kraft die von
votierten 4 Punkte
heit, Autonomie,
nelle Regierung.
die Armee haben sich
um die Nation wohl
Such, Rumänen aus
stadt, ab die Würde
Anwohnern der Haupt-
halten, und so durch die
gen, daß wir es verdr-
gen unsere Rechte zu
wenn sie uns entziehen
ndigste Ordnung selbst
srecht zu erhalten.
h heute unsern großen
daß unsere Nation den
thr durch den Tractat
esen wurde, einnehmen
diesem feierlichen Tage
mit einem einstimmigen
: Es lebe die rumäni-
e.
met er Ghica.
Körper Rumaniens, in
mer versammelt, nach-
lichen Statthalterchaft
!
!, gewesener Fürst der
er, hat heute in unsere
gelegt, welche wir jetzt
gmal auf das Bureau
ereren Deputierten! Wie
Fürst nicht nur feier-
ommen, bevor er zum
die er nochmals offi-
der gegenwärtigen Si-
ennt auch endlich an
gewünscht und gefor-
auptstadt hat, wie Sie
, diese Abdankung ge-
mit Begeisterung be-
schaft, so wie das Mi-
den Händen des letzten
vollberechtigten Eigen-
abte sie, meine Herren
n allgemeinen Interesse
innen und Sie zu be-
ausgesprochenen Wil-
Nhrerseits diesen Wil-
her im Jahr 1857 an
nd einstimmigen Aus-
!
e Kenntnisse, wie auch
den Ihnen nach unferer
eichen Lebensfragen für
für die unsrige, durch
derblick werden können.
ertragen und appelliren
dem Lande durch Ihre
partet.
karest 11. (23.) Ge-
!
die Unterschriften.)
ng, haben die gesetzge-
nt, den Grafen von
nation zum Beherrschec
putierten haben hierauf
id der Treue geleistet
ichnet.
ar am 11. Tage. Der
en bei ihrer Vereinigung
der Be einzigen ro-
sichtigung auf die von
e 1857 ausgesproche-
nigliche Hoheit Philipp,
t, Balduin, Leopold,
og von Sachsen unter

teuffel, General Molke, Militärcabinettschef Treskow und
Botschafter Volz theilgenommen.
Paris, 28. Februar. In gut unterrichteten Kreisen
tritt das Gerücht mit ziemlicher Bestimmtheit auf, daß das
Toulerien-Cabinet sich für die Aufrechthaltung des bisherige-
gen Verhältnisses der Donaustreitthümer zu der Pforte
aussprechen, und sich in Bezug auf die Nachfolgerschaft
Cujas für den Fürsten Wladislaw Czartoryski erklären
werde.
London, 27. Februar. Im Unterhause erklärt
Lapard, keine europäische Regierung habe von Frankreich die
Schiffahrtsvorrechte gefordert, die es dem winzigen Monaco
gewährte, doch wurde Frankreich die Vorstellung gemacht,
daß damit kein Präcedenzfall begründet sein dürfte.
London, 28. Februar. Die „Times“ erwähnt ge-
rühmtweise die Meldung, Kuffel habe wegen Cabinetsdiffe-
renzen seine Entlassung nachgesucht und Sommerzet zum
Premier vorgeschlagen, und fügt bei: Sie würde ein con-
servatives Interregnum vorziehen; die „Times“ verbürgt
weder, noch dementirt obiges Gerücht.
Warschau, 28. Februar. Ein kaiserlicher Ufaß ge-
stattet, daß Israeliten, welche mit einem Universitäts-Di-
plom des Kaiser- oder Königreiches versehen sind, zum Ci-
vildienste im Königreiche Polen mit Benützung der allge-
meinen Rechte zugelassen werden.
Vetersburg, 27. Februar. Das heutige „Journal
de St. Petersburg“ schreibt: Der Aufstand in Bukarest war
nicht nur eine Verletzung der inneren Gesetze des Landes,
sondern auch durch Proclamation eines fremden Prinzen eine
Verletzung des Vertrages vom Jahre 1858. — Das Jour-
nal erinnert den Grafen von Sclandern an das Beispiel
seines Vaters, welcher den Thron Belgiens erst nach Zu-
stimmung einer Conferenz annahm.

Tagesneuigkeiten.

Se. I. I. apost. Majestät haben für Wohlthätig-
keitspenden 5000 fl. zu bestimmen geruht. Ferner haben
Se. Majestät der reformirten Kirche in G r e s s i, der grie-
chisch-orientalischen Kirche in V i r t a und der israelitischen
Cultusgemeinde in M o n o r als Beitrag zu den Baukosten
der betreffenden Gotteshäuser je 200 fl. zu Spenden geruht.
Der „Trierer Zig.“ schreibt man aus F i u m e,
25. Februar: Gestern Abends zwischen 6 und 8 Uhr ist
der Kalkewagen, der um 1 Uhr Nachmittags von hier nach
St. Peter gefahren, ungefähr eine Stunde von St. Peter
entfernt angefallen und ausgerauert worden. Es waren circa
5500 Gulden an Geldspendungen in demselben. Verletzt ist
Niemand worden. Die zwei Passagiere, die mit dem Wagen
fahren, wurden auch nicht ausgeplündert, da die Räuber
(deren, wie es scheint, acht waren) nach Veranbarung der
Geldpakete durch nahebeie Zuhilfenahme vertheilt wurden. Von
anderer Seite wird berichtet, daß sich in dem Wagen ein
Herr G. aus Fiume befand, dessen Baarschaft aus 7000 fl.
bestand. Auf diesen Herrn schossen die Räuber zwei Mal,
ohne ihn zu verwunden. Er hatte sein Geld in demselben
Raum des Wagenfahrges gesteckt, in den das Wagenfenster
herabgelassen wird. Herr G. ist übrigens nach Vaibach wei-
tergereist. Der Conducteur soll durch den Schlag einer
Haxe am Kopfe verwundet sein.
Der pensionirte Oberstlieutenant H o r v á t h o-
vics, während des ungarischen Feldzuges Generalgewaltig-
er im Hauptquartier des F. M. Fürsten zu Windischgrätz,
lag vor einigen Tagen in Wien auf seinem Ruhebetto und
rauchte eine Cigarette, als durch einen Funken seine Kleider
in Brand gesteckt wurden. Bevor dem hilflosen Manne auf
sein Geschrei Jemand zu Hilfe kam, hatte er so bedeutende
Brandwunden erlitten, daß er denselben bereits am dritten
Tage erlag.
Emil Girardin schließt das Schreiben, in
welchem er seinen Rücktritt von der Redaction der „Presse“
angeigt, mit der Versicherung, daß er die Freiheit mit dem
Kaiserreich gewollt und dafür gekämpft habe. Für das Kai-
serreich sei „die Willkür die Spitze, die Freiheit der Pfaffen.“
— Der Brief erregte ungeheures Aufsehen und am Abend,
wo er in der „Presse“ erschien, wurden 10,000 Exemplare
derselben verkauft. Alle übrigen Blätter drucken denselben
vollständig ab.
Kronprinz H u m b e r t, welcher General-Lieutenant
und commandirender General der Militärdivision in Neapel
ist, hat angefordert, aus dem Cadre der Generale entlassen zu
werden, um damit die Reducirung der Armee zu erleich-
tern.
Als Aussteuer der Princessin Helena
wurde vom englischen Parlamente 6000 £. pro Jahr und
eine Mitgift von 30,000 £. bewilligt. So wenig als der
Königin gestattet ist, mehr zu fordern, eben so wenig konnte
das Parlament von der Forderung etwas abzuhandeln ver-
suchen, selbst wenn es dazu Lust gehabt hätte, was ent-
scheiden nicht der Fall. Weßhalb auch! In ganz Belgrave und
Großvenor-Square nebst den anstoßenden eleganten Straßen
wird es wenige Familien geben, die weniger denn 6000 £.
jährlich brauchen, die meisten verzehren mehr, viele das
Drei- und Fünftfache, ohne daß ihnen gewisse Ver-
pflichtungen aufgebürdet wären, denen eine Prinzen-Haus-
haltung sich nicht entziehen kann. Die Königin selbst besitzt
ein verhältnißmäßig zu geringes Jahres-Einkommen vom
Staate, als daß sie aus eigenen Mitteln ihre Töchter ver-
sorgen könnte: im Ganzen 470,000 £., während Georg II.

300,000 £. und Georg IV. 1,000,000 £. bezog, abgesehen
von den außerordentlichen Forderungen zur Deckung ihrer
gelegentlichen Deficits, während der Haushalt der Königin
Victoria von jeher so streng geregelt war, daß sie, statt
Schulden zu machen, so viel bei Seite legen konnte, um
Balmoral in den schottischen Hochlanden und Osborne auf
der Insel Wight als Privatgüter anzukaufen. Für den
Prinzen Alfred ist eine Apanlage von 15,000 £. ebenfalls
nicht zu hoch gegriffen. Wenn er heiratet, wird er eine Er-
höhung derselben bedürfen, und wenn er das coburgische
Erbtheil antritt, bleibt es der Königin anheimgestellt, ob er
die englische Apanlage weiter beziehen oder auf sie zu ande-
ren Zwecken verzichten sollte. Der Prinz, dormalen Lieute-
nant auf der Flotte, wird, nebenbei bemerkt, demnächst zum
Capitän befördert werden, und dabei einen Zwischenrang,
den des commandirenden Lieutenants, überspringen. Die
ganze Apanlage-Angelegenheit wurde im Unterhause auf's
schnellste erledigt.

(Die Strandung des „Excelsior.“) Über
die Strandung des „Excelsior“ werden vom Verein zur
Rettung Schiffbrüchiger an der eifrischen Küste folgende
Einzelheiten berichtet: Während die Besatzung den Versuch
gemacht, das Schiff wieder flott zu machen, hatte einer der
Matrosen gesucht, eines der Boote zu Wasser zu lassen.
Dahin hatte eine Familie aus Berlin, bestehend aus Mann,
Frau und einem kleinen Kinde, sich zu retten gesucht. Allein
die Sturzsee, welche die Decklast mit fortgenommen, hatte
auch diese vier Menschen mit fortgerissen. Die Sturzsee
schien das Schiff auf die Seite und in eine Vertiefung ge-
worfen zu haben, sie ist Ursache gewesen, daß Alles sich in
Masten und Wanten geflüchtet hat. Als das Schiff an
Grund gerathen war, hatten die sämtlichen Passagiere be-
reits in ihren Betten gelegen; sie hatten sich mehrtheils
wenig belleidet in die Wanten geflüchtet. Es liegt darin der
Grund, weshalb nur ein Passagier, und zwar ein Seemann,
davon gekommen ist. Von der Lage der Leute, welche auf
der Raas Platz gefunden, kann man sich einen Begriff ma-
chen, wenn man weiß, daß sie, wenn sie zu müde geworden,
sich mit Armen an die Raas gebunden und auf dem Pferde
balancirt haben. Daß in Folge davon fast Allen Hände,
Arme, Füße und Beine bis zum Knie abgestorben waren,
wird man erklärlich finden. Zur Wiederherstellung sämt-
licher Verletzten ist große Hoffnung. Ein eigenthümlicher
Zug von Verzweiflungshumor ist folgender: Einer von den
Leuten auf der Raas hatte in seiner Wachtstuckkappe etwas
Negen aufgefangen, um den brennenden Durst zu löschen.
Im Begriff zu trinken, schlägt sein Nachbar ihm darunter,
daß er froh sein muß, nur seine Wäße behalten zu haben.

In einem englischen Hotel findet sich das nachste-
hende Reglement angeheftet, welches die Engländer in ihren
intimen Gewohnheiten kennzeichnet und deutlich beweist, daß
sie nicht Alles shoking finden, was bei ihnen zu Hause
vorgeht. Das seltsame „Verordnungsblatt“ lautet wörtlich:
„Die Herren werden ersucht, ihre Füße im Winter nicht
auf die Bekleidung der Kamme, im Sommer nicht auf die
Brustleiche der Fenster zu stützen. — Die Damen werden
ersucht, ihre Namen nicht mit Diamantnadeln auf die Fen-
sterscheiben zu kratzeln. Wenn sie Gummischuhe tragen, so wer-
den sie dieselben selber reinigen. Sie werden gebeten, nicht
alle zehn Minuten nach dem Stubenmädchen zu läuten und
die Thüren während der Nacht nicht offen zu lassen, wenn
sie neben einem Herrn wohnen. Die ledigen Herren dürfen
nicht das Horn blasen, sich bei Tisch nicht den Backenbart
kämmen, und wenn sie es thun, den Kamm nicht beim
Teller niederlegen, da sie sonst beweisen, daß sie nichts we-
niger als gebildete Herren sind. — Die Damen mögen die
Güte haben, nicht die Nasen in alle Schüsseln hineinzustecken
und mit den Fingern nicht in die Saucen hineinzugreifen,
um sie zu kosten. — Man darf nicht trinken, wenn man
den Mund voll hat und sich nicht um die Kruste der Neiz-
luchen streiten. — Der Betrag für die Speisen muß jede
Woche im Vorhinein bezahlt werden. — Nachschrift: Wenn
eine preßirt, den Tisch vor Beendigung des Desserts zu
verlassen, so wird sie gebeten, es zu thun, ohne den Gästen
den Grund ausdrücklich mitzutheilen.“

Eine Anzahl von Italienern, welche die Erlaubnis
nachgesucht hatten, eine das Interesse ihres Vaterlandes ver-
tretende Zeitung in französischer Sprache in Paris er-
scheinen zu lassen, ist abschlägig beschieden worden.

Handels- und Börsennachrichten.

Geschäfts-Bericht von Lazar Löwy & Comp.

Wrad, 1. März.

Auf unserem Plage bleibt der Gang des Getreide-Ges-
chäftes ein fortwährend ruhiger und beschränkt sich der Um-
satz auf den Plagconsum. — Der Grund hiervon liegt in
dem niedrigen Stand des Agio, welches fast auf nichts zu-
rückgewichen, und wie erwiesen, unsere Producte nur dann
nach Ausland conveniren, wenn die großen Transportkosten
durch ein höheres Agio theilweise gedeckt werden. — Es sind
demnach auch die um diese Zeit, bei Eröffnung der Schiff-
fahrt, gewöhnlich anlangenden Aufträge ausländischer
Häuser ganz ausgeblieben.
Das Weizen-Geschäft bewegt sich seit längerer Zeit
in engen Grenzen, demnach die Preise sowohl bei schwäche-
ren als auch bei besseren Sorten um 5 kr. pr. Metzen ge-
wichen, und wird nur das Nöthigste für den Plagconsum

gekauft. — Einige 1000 Metzen sind von Dampfmühlbe-
sitzen, wenig von Wassermüllern gekauft worden; für
86½—88½ pfd.gen wurde fl. 2.80—85 pr. Metzen be-
willigt. —

Für den bereits seit längerer Zeit vernachlässigt ge-
wesen Artikel Korn ist eine regere Stimmung eingetreten,
und wurden für Rechnung eines Temesvarer Hauses 8000
Metzen theils vorjähriges — meist heuriges — zum Preise
von fl. 1.70—72½ pr. Metzen 80 pfd. Quantität gekauft.

Die Stimmung im Kukuruz-Geschäfte ist etwas
fester; circa 12,000 Metzen sind im Verlaufe dieser Woche,
pro März—April lieferbar, á fl. 1.52½—55 pr. Metzen,
etwas zur Speculation, zumeist aber für Apparateurs ver-
schlossen worden. —

Erste. Das Geschäft in diesem Artikel war bedeu-
tend. — Verkauft wurden letzterer Zeit circa 20,000 Metzen
an Brennereibesitzer, je nach Qualität zum Preise von fl.
1.25—32½ pr. Metzen ab hier. —

Bei fortwährend mit dem regnerischen Wetter stehen
unser Winterfaaten sehr befriedigend. Frühjahrs-Ansaat
hat allseitig begonnen. — Von den Reepsaaten laufen uns
allseitig die besten Nachrichten ein und sollen dieselben zu
den schönsten Hoffnungen berechtigen. — Es wurde ein Ge-
schäft auf 2000 Metzen Kohl ab Bahn Ketzeghásza zum
Preise von fl. 4.20 mit 2 Percent Aufmaß gegen zwei
Drittel Cassa-Vorfuß abgeschlossen. —

Spiritus. Das Geschäft hat sich in Folge lebhafter
Nachfrage etwas gebessert; prompte Waare gilt 36½ kr.
— Es wurden für spätere Lieferung circa 1500 Eimer á
36 kr., 2000 Eimer pro März—Mai á 36½ und 500 Eimer
pro Mai á 37 kr. pr. Grad sammt Gebinde, ab Bahn
hier und fl. 2 Angabe pr. Eimer, verschlossen.

Slovovig, neuer Qualität, kommt wenig mehr am
Plage; gute alte Banater und Siebenbürger Waare, 19—
19½-grädige, sind circa 500 Eimer á fl. 17.50—fl. 18.50
sammt Gebinde unserem Plage entnommen worden.

In Wein ist das Geschäft etwas matter, Cigner sind
jedoch sehr zurückhaltend und wollen sich zu einer Preiser-
mäßigung nicht herbeilassen, demnach nichts Erhebliches zu
notiren.

Zu nachstehenden Preisen ist gegenwärtig erhältlich:

Weizen	83—84pf. á fl. 2.35—2.40 pr. n.-o. M.
(mit unbedeutendem Kornsprung.)	
do.	84—85pf. á fl. 2.55—2.60 pr. n.-o. M.
do.	85—86pf. á fl. 2.70—2.75 „ „ „
do.	87—88pf. á fl. 2.80—2.85 „ „ „
do.	88—89pf. á fl. 2.90—2.95 „ „ „
Halbfrucht	81—82pf. á fl. 1.70—1.75 „ „ „
do.	82—83pf. á fl. 1.80—1.85 „ „ „
Korn altes	78—79pf. á fl. 1.65—1.67½ „ „ „
neues	79—81pf. á fl. 1.70—1.75 „ „ „
Kukuruz	á fl. 1.50—1.55 „ „ „
Erste alte	69—71pf. á fl. 1.27½—1.30 „ „ „
neue	67—69pf. á fl. 1.25—1.30 „ „ „
Hafers	47—49pf. á fl. 1.15—1.20 „ „ „
mit 10pct. Aufmaß.	
Wicken reine	á fl. 3.30—3.40 „ „ „
mit Hafersprung	á fl. 2.70—2.90 „ „ „
Moharfamen	á fl. 2.75—3. „ „ „
Bisolten weiße	á fl. 3.50—3.75 „ „ „
gemischte	á fl. 3.40—3.50 „ „ „
Spiritus en detail	37—37½ kr. pr. Grad incl. Gebinde.
Slovovig alter	19—19½-grädiger fl. 17.50—18.50 pr. Ei- mer sammt Gebinde, neuer 19½—20gräd. fl. 16— fl. 16.25 pr. Eimer sammt Gebinde.
Reber-Durzug	(weiß), 20gr. o. W. fl. 10.50—fl. 11.25 pr. Eimer sammt Gebinde.
Stand der Maros	gut fahrbar.

Programm

der
von Seite der Arader Dalárda

Freitag den 2. März l. J.

in den

Restaurations-Localitäten des Arenagartens

abzuhaltenden

LIEDERTAFEL.

1. „A templom“ (Die Kirche).
2. „Árvaleányhaj“.
3. „Ha néha szüm“, von Mendelssohn.
4. „Kulipintyó“, Volkslied.
5. „Nyári lég“ (Sommerluft).
6. „Érted galambom“, von Kreuzer.
7. „Isten veled te zöld erdő“.
8. „Hogy ha mulandó szerelmed“, Volkslied.

Die telegrafirten Course der Wie-
ner Börse von heute sind uns bis zum
Schlusse des Blattes nicht zugekommen.

Inserate.
Gutes
Wiesenheu
zu bekommen in der Peltura bei
Walder & Chorin.
(134—2,3)

Ad Nr. 1507. (130—3,3)
K. k. priv.
Therz-Eisenbahn.
Kundmachung.
Ermäßigung des Agio-Zuschlages von 5% auf 2%.
Vom 1. März l. J. an wird der auf der Therz-Eisenbahn
bestehende Agio-Zuschlag für Personen-Fahrkarten I. und II. Classe, so-
wie für Reisegepäck, und die nicht als Fracht zur Aufnahme gelangenden
Equipagen, Pferde und Hunde von 5% auf 2% ermäßigt.
Wien, 22. Februar 1866.
Die Direction.

Das anerkannt schöne und gut geschlichtete
Konoper
Buchenholz
ist
auf fl. 5 pr. Klafter
ermäßigt. — Anweisungen hierauf bei
A. WEILER,
Eisenhändler.
(142—1,3)



Frachtgebühr-Ermäßigung.

Aus Rücksicht für den in Galizien herrschenden Nothstand, werden vom 1. März l. J. an nachfolgende auf der Theiß-Eisenbahn nach Raikau abgehende Sendungen, als: **Getreide, Hülsenfrüchte, Kukuruz und gemahlene Producte**, gegen eine Ermäßigung von 20% des bestehenden Tarifes versendet.

Wien, 22. Februar 1866.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Innerhalb 30 Tagen wird das ganze Lager fertiger Leinenwäsche für Herren, Damen und Kinder in allen erdenklichen Größen im Central-Depot der ersten Leinenwaaren-Niederlage und Fabrikation in Wien, Tuchlauben Nr. 11, zur Hälfte des früheren Preises verkauft.

Zur die Gerechtigkeit, Reinheit, schönste Waare und passende Façon wird gebürgt, und wird jedes Stück, welches nicht bestens paßt oder convenirt, retour genommen.

Fertige Herrenhemden, beste Handarbeit.

Weißgarn-Leinenhemden, glatt	anzalt fl. 3.—	nur fl. 1.50
feinere Sorte mit Faltenbrust	anzalt fl. 4.50	nur fl. 2.30
Reine Irlander oder Hamburger Hemden	anzalt fl. 6.—	nur fl. 2.80
Reine Hamburger Hemden, Handgepinnt	anzalt fl. 7.50	nur fl. 3.50
Merseburger oder Hamburger Hemden, schönste Handarbeit	anzalt fl. 10.—	nur fl. 4.50

Fertige Damenhemden, schönste Handarbeit u. Handstickerei.

Glatte Leinen-Damenhemden mit Zug	anzalt fl. 4.—	nur fl. 1.90
Reine Schweizer-Hemden, Faltenbrust	anzalt fl. 5.50	nur fl. 2.80
Neue Façon, in Herz und Naver, gestickt	anzalt fl. 6.50	nur fl. 3.50
Gütelte, neue Façon, gestickt	anzalt fl. 7.—	nur fl. 3.50
Marie-Antoinette-Wiederhemden	anzalt fl. 6.50	nur fl. 3.—
Victoria, gestickt und mit edlen Valenciennes	anzalt fl. 16.—	nur fl. 7.—

Neueste Damen-Negligées und Frisir-Mäntel.

Glegante, aus feinstem Perkal	anzalt fl. 11.50	nur fl. 5.50
Aus englischem Stoff, gestickt	anzalt fl. 18.—	nur fl. 8.50
Damen-Unterhosen aus Shirting, feinst	anzalt fl. 7.—	nur fl. 2.—
Damen-Unterhosen, gestickt, Reimwand	anzalt fl. 6.—	nur fl. 2.80
Damen-Nachtheil, glatt	anzalt fl. 5.50	nur fl. 2.80
Glegante, reich gestickte Corsetts	anzalt fl. 12.—	nur fl. 5.50
Damen-Nachthemden mit langen Aermeln	fl. 3.—, 3.50 bis 4.50.	

Feinste Leinen-Herren-Unterhosen

Irlander Weben, 48 Ellen	anzalt fl. 34.—	nur fl. 17.—
Reinste Irlander oder Hamburger, 50 Ellen	anzalt fl. 60.—	nur fl. 24.—
Gute Leinen-Zacktrücker, das halbe Dugend fl. 1.—, 1.50, 1.80 bis fl. 2.—		
Reinste Zacktrücker, auch in Leinen-Battist, das halbe Dugend fl. 2.— bis 2.50.		

Zur Gerechtigkeit und Reinheit der Waare wird gebürgt. Hemden, welche nicht bestens passen, werden retour genommen.

Musterhemden als auch Musterzeichnungen werden auf Verlangen zugewendet. Bestellungen aus den Provinzen gegen Nachnahme. Bei Bestellungen von Herrenhemden bittet man um Angabe der Halsweite. (24-7,12)

Zum Anbau!

Amerikanisches Sommerkorn, Luzerner, steirischen u. Wiesen-Alee, Burgunder- und Zucker-Rüben, Wicken-, Mohár-, Hanf-, Lein-, Rüll- und alle Gattungen

Gras-Saamen,

vorzüglich und echt, empfiehlt zu billigsten Preisen

W. S. Prinner.

Kirchengasse, „zum weißen Hund“

Pränumerations-Anzeige.

Unumgänglich notwendig ist für Jedermann, der mit der jetzigen bewegten Zeit gleichen Schritt halten will, eine populäre, zeitgemäße Weltgeschichte. Die bisherigen, meist vortheilhaftigen Werke sind entweder zu umfangreich und kostspielig, oder sie sind zu gelebt, mithin für die große Volksmasse nicht passend.

Die hier gebotene, neue und freisinnige Bearbeitung der Geschichte unserer Erde wird diesem längst gefühlten Mangel abhelfen, und die Anschaffung in der Art erleichtern, daß man sich dieses Werk, das 3 Bände umfassen wird, in monatlichen oder 14-tägigen Heften zu dem billigen Preise von nur 25 fr. pr. Lieferung aneignen kann.

ALLGEMEINE WELTGESCHICHTE von L. v. ALVENSLEBEN. Die Prachtvollste Ausstattung (jede Bände umfassen wird, in monatlichen oder 14-tägigen Heften zu dem billigen Preise von nur 25 fr. pr. Lieferung aneignen kann.) Die feinsten Illustrationen, welche noch keine der bisherigen Weltgeschichten aufweisen kann, muß noch erwähnt werden. In einigen Tagen erscheint das zwölfte Heft und ist die Vollendung vor Ablauf von 3 Jahren sicher in Aussicht.

Berlag von

Ab. A. Wenedikt in Wien.

Zu haben in Arad bei **GEBRÜDER BETTELHEIM** und bei **H. GOLDSCHIEDER.** (30-3,6)

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

Citations-Kundmachung.

Die hohe ungarische Statthalterei hat mit Verordnung vom 18. Februar l. J., 3. 8691, angeordnet, daß die zum Stadtgemeinde-Eigenthum gehörigen 373 Joch am sogenannten großen Wiesengrund auf 3 Jahre mittelst einer dritten Cicitation im Offertwege in Pacht gegeben werden.

Die versiegelten, mit 275 fl. Neugeld — welches in baarem Gelde oder in Staatsobligationen nach dem Wiener Börsencours berechnet zu bestehen hat — versehenen schriftlichen Offerte sind längstens bis **2. März 1866**, Nachmittags 5 Uhr, im Bürgermeister-Amte abzugeben, und diese Angebote werden am 3. März l. J., Vormittags 10 Uhr, in der städtischen Deconomats-Sitzung geöffnet, sodann die entsprechende Verhandlung gepflogen werden.

Die Pachtbedingungen können beim Vice-Notar Johann Urbányi in den Amts-Stunden eingesehen werden. Arad am 24. Februar 1866.

Carl Weiß, Johann Urbányi, i. Bürgermeister, Vice-Notar

2234 sz. (37-3,4) 1866 P.

Arverési hirtetés.

Alulírott által közhírré tétetik, miszerint Arad megye tek. törvényszékének 5490/865 sz. a végzése folytán Kristófi Keresztury László felperesnek 44 ft. tőke és járuléka követelése miatt Mihály Todor ingatlanai, u. m. muszkai tjk. 79 sz. a jegyzett 300 fra. becsült háza, beltelke, kenderföldje, 400 itra becsült szőlője, 200 itra becsült 1/4 küllállományi földje, Muszka község házájánál d. e. 10 órákor 1866 évi **Március hó 2. napján** becsáron felül, vagy becsáron, mi ha meg nem ígérteték, 1866. évi **Aprilis hó 12. napján** becsáron aul is végrehajtási Arverésen el fognak adatni. Az Arverési feltételek alulírottánál Gal-sán megtekinthetők.

Kelt Gal-sán 1866. évi Január hó 15. napján.

Sorbán István, m. esküdt.

Alle jene Leidenden und Hülfesuchenden, die an lang dauernden oder scheinbar unheilbaren Krankheiten leiden, verkrüppelte, verkrümmte, krummgeborene Füße, fehlerhafte Nasen, Lippen, Krankheiten des Auges, Schielen etc. etc., die wegen Armuth keine ärztliche Hülfes nachsuchen konnten, mögen sich, in der sichern Ueberzeugung, Trost und Hülfes zu finden, an mich wenden in meiner Wohnung, **Alt-Arad**, Kohlenplatz Nr. 5, 1. Stock, von 1-3 Uhr Nachmittags; in **Neu-Arad** im Rocco'schen Hause, neben dem Fleischhauer Götz, von 11-12 Uhr Vormittags Sprechstunden.

M. Pataky,
praktischer Arzt und Operateur.

(86-2)

Megjelent
GOLDSCHIEDER H.
könyvkereskedésében
ARADON,
a fötören, Ackermannféle házban
kapható: (113-2,3)

A magyar birodalom
természeti viszonyainak leírása. A magyar tud. akadémia megbízásából készítette **Hunfalvy János**, a magyar tud. akadémia levelező tagja s a t. Három kötet. — Ára 12 ft.

A pesti magyar nemzetgyűlés 1848-ban.
Közli **Pap Dénes.** — 180- fűzet. Ára 1 ft. 30 kr.

A magyar birodalom alaptörvényei.
Az eredeti deák szöveg mellé vetett magyar fordítással. Közzöjtani segédkönyvül kiadta **Toldy Ferencz.** Ára 1 ft. 20 kr.

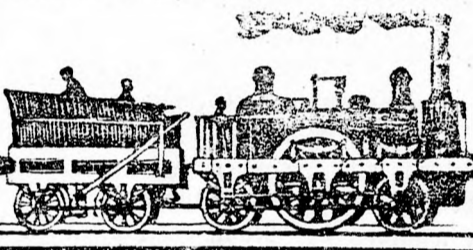
Anagyhazafiak.
Regényes korrajz a nem rég múlt évtizedből. Írta **Abrai Karoly.** Három kötet. — Ára 2 ft. 80 kr.

Benyowszky gróf.
Történelmi regény. Írta **Mühlbach Luiza** fordította **B-S-V-V-7.** Négy kötet. — Ára 3 ft.

REGÉK OLASZ-FÖLDRÖL.
Írták **Pulsky Teréz, Agost és Ferencz.** Ára 1 ft. 20 kr.

Memoiren einer Favorite.
Von **Alexander Dumas** Deutsch von H. Kreschmar. 7 Bände. — Preis 4 fl. 41 fr.

3. 8950. (267-15)



K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Sfahrordnung

vom 1. December 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit		
Wien	8	Abends.	Kaschau	5	Früh.		
Pest	6 25	Früh.	Miskolez	7 52			
Czegléd	9 27		Tokaj	9 35			
Szolnok	10 27		Nyiregyháza	10 34			
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.		
Debreczin	3		Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.		
Nyiregyháza	4 28		Szolnok	4 44			
Tokaj	5 25	Abends.	Czegléd	5 41	Abends.		
Miskolez	7 29		Pest	8 37			
Kaschau	10 34	Ankunft	Wien	6	Früh.		

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit		
Wien	8	Abends.	Grosswardein	10 6	Vormittags.		
Pest	6 25	Früh.	Be-ettyó-Ujfalu	11 34			
Czegléd	9 27		Püspök-Ladány	12 48	Nachmittags.		
Püspök-Ladány	1 58	Nachmittags.	Czegléd	5 41	Abends.		
Bereettyó-Ujfalu	3 13		Pest	8 37			
Grosswardein	4 38	Ankunft	Wien	6	Früh.		

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tagesszeit	Station	Abfahrt	Tagesszeit		
Wien	8	Abends.	Arad	10 15	Vormittags.		
Pest	6 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittags.		
Czegléd	9 27		Mező-Túr	2 32	Nachmittags.		
Szolnok	11 2		Szolnok	4 22			
Mező-Túr	12 39	Nachmittags.	Czegléd	5 33	Abends.		
Csaba	2 56		Pest	8 37			
Arad	5	Ankunft	Wien	6	Früh.		

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatfonds.	28. Februar.		Staatfonds.	28. Februar.		Staatfonds.	28. Februar.	
	Geld.	Waare.		Geld.	Waare.		Geld.	Waare.
5% öfter. Währ.	56.75	55.85	Nordbahn	151.30	155.—	Graf St. Genois	21.—	21.50
5% National	64.40	64.60	Staatsbahn	163.—	163.10	Diner	22.—	22.50
5% Metalliques	61.—	61.10	Südbahn	150.—	161.—	Kürst Windischgrätz	25.50	16.—
5% Gomo-Mentch.	16.—	17.—	Westbahn	117.75	118.50	Graf Waldstein	18.50	19.—
Loose von 1839	145.—	146.—				Regierich	12.—	12.50
deto Jünstel	144.50	145.50	Grundentl.-Oblig.			Wechsel.		
Loose von 1854	74.50	75.—	ungarische	67.30	67.90	Frankfurt 100 fl. südd.	88.50	86.60
Loose von 1860	79.25	79.10	rom. Slav.	—	—	Damburg 100 M.	76.15	76.30
deto Jünstel	89.—	89.20	Proatige	62.50	63.—	London 10 £ Sterling	101.90	102.30
Loose vom Jahre 1864	75.10	75.20	steuburgische	—	—	Paris 100 Frances	40.55	40.65
deto 2 à fl. 50	—	—	galizische	—	—	Comptanten.		
Rudolfs-Loose	12.—	12.50	Bukovina	64.15	65.—	Münz-Dufaten	4.86	4.87
5% Steueranlehen	99.—	99.50				Rand	4.85	4.86
5% Eild. 1864	64.50	65.—	Loose.			Napoleon'sdor	8.18	8.19
5% Steueranlehen	87.20	87.40	Credit	113.25	113.75	Souverain'sdor	—	—
5% Silberanl. 1865	69.—	69.25	Dampfschiff	80.—	81.—	Russische Imperials	8.34	8.38
			Triester	108.50	109.50	Preussische Friedrichsd'or	8.65	8.70
Industrieactien.			deto à fl. 50	47.25	47.75	Englische Sovereigns	1.92	1.93
Creditactien	143.30	143.40	Zürf Gebirgsb'z	72.—	75.—	Preussische Cassenauweisungen	1.51 1/2	1.52
Banfactien	73.—	73.4	Salz	26.—	26.50	Silber	101.70	101.80
Anglo-österreichische Bank	71.—	72.—	Walfy	22.50	23.—			
Öscomptobank	578.—	581.—	Clary	22.—	23.—			
Donau-Dampfsch.	453.—	453.—						

Duchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude